



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**



FLI FRIEDRICH
LOEFFLER
INSTITUT

Radar Bulletin Oktober 2025

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

Gesichtete Quellen:

[WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [DEFRA \(UK\)](#), [BLV](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#) und weitere (s. bitte den Text).

Definitionen der Ampelsymbole:



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

Link zu den Radar Bulletins der [Vormonate](#)

-2 Mt	-1 Mt	Akt.	Hauptbeiträge	
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa .
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Deutschland und Europa .
			LSD	Lumpy Skin Disease (LSD): Ausbrüche in Italien , Frankreich und Spanien .
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in der Türkei .
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Lage in Deutschland und in Europa .
			PPR	Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): Keine neuen Ausbrüche.
			EHD	Epizootische hämorrhag. Krankheit (EHD): Ausbrüche in Frankreich .
			SZP	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in Bulgarien , Serbien und Griechenland .
			WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Lage in Deutschland und in Europa .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Krankheit
Afrikanische Schweinepest (ASP) – Europa und andere Regionen
Hausschweine

In **Deutschland** kam es innerhalb des Berichtszeitraum zu keinem weiteren Ausbruch in einer Hausschweinehaltung.

Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche ist innerhalb des Berichtszeitraums deutlich gesunken (Tabelle 1). Erneut wurden die meisten Ausbrüche aus **Rumänien** (52, Vormonat: 64) gemeldet. Nahezu alle Betriebe wiesen weniger als 50 Tiere auf, nur ein Betrieb knapp über 100 Tiere. Allerdings war auch ein Großbetrieb mit etwa 4.600 Tieren ganz im Norden des Landes betroffen. Auch aus **Serbien** (37, Vormonat: 58) und **Kroatien** (10, Vormonat: 27) wurden etliche Fälle gemeldet. Betroffen waren in den beiden Ländern fast ausschließlich kleine Betriebe mit weniger als 50 Schweinen, ein Betrieb in Serbien hielt ca. 220 Schweine.

Weitere Meldungen kamen aus **Bosnien-Herzegowina** (6), **Litauen** (2), **Moldawien**, **Polen**, und aus der **Ukraine** (je 1, Tabelle 1).

Wildschweine

Die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein stieg im Berichtszeitraum europaweit deutlich an, wobei aber der Trend für **Deutschland** rückläufig ist (39, Vormonat: 57). **Kroatien** (316, Vormonat: 35) und **Bulgarien** (188, Vormonat: 2) verzeichneten erhebliche Zuwächse an Fällen. In **Polen** (148) ging die Anzahl der Fälle leicht zurück, evtl. ist mit Nachmeldungen zu rechnen. Anstiege der Fallzahlen finden sich dagegen auch für **Lettland** (131), **Litauen** (63), die **Slowakei** (15), **Italien** (14) und **Rumänien** (13). **Estland** verzeichnete dagegen wie **Deutschland** einen deutlichen Rückgang der Fallzahlen (31, Vormonat: 61).

Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe bitte Tabelle 1.

Wie bereits im Vormonat kamen die meisten Fälle in **Deutschland** aus Nordrhein-Westfalen (25, Vormonat: 46). In Hessen stieg die Anzahl der Fälle wieder an (14, Vormonat: 3). Aus Rheinland-Pfalz wurde in diesem Monat kein weiterer Fall gemeldet.

Die Fälle in **Italien** stammten alle aus dem nördlichen Cluster (Emilia Romagna: 7, Toskana: 6, Piemont: 1).

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus bzw. gehaltenen (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 01.08.2025 bis 31.10.2025. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

	August 25		September 25		Oktober 25	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	11	1	7	2	6	5
Bulgarien	0	1	0	2	0	188
Deutschland	0	92	0	57	0	39
Estland	5	54	1	61	0	31
Griechenland	0	0	0	0	0	0
Italien (mit Sardinien)	0	11	0	8	0	14
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	2	4	27	35	10	316
Lettland	5	92	3	103	0	131
Litauen	2	26	1	52	2	63
Moldawien	7	1	2	0	1	0
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0	0	0	0
Polen	7	172	2	166	1	148
Rumänien	69	10	64	3	52	13
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	40	31	58	3	37	1
Slowakei	0	0	0	0	0	15
Tschechien	0	0	0	0	0	0
Ukraine	1	7	1	0	1	0
Ungarn	0	28	0	16	0	9
Gesamt	149	530	166	508	110	973

Situation

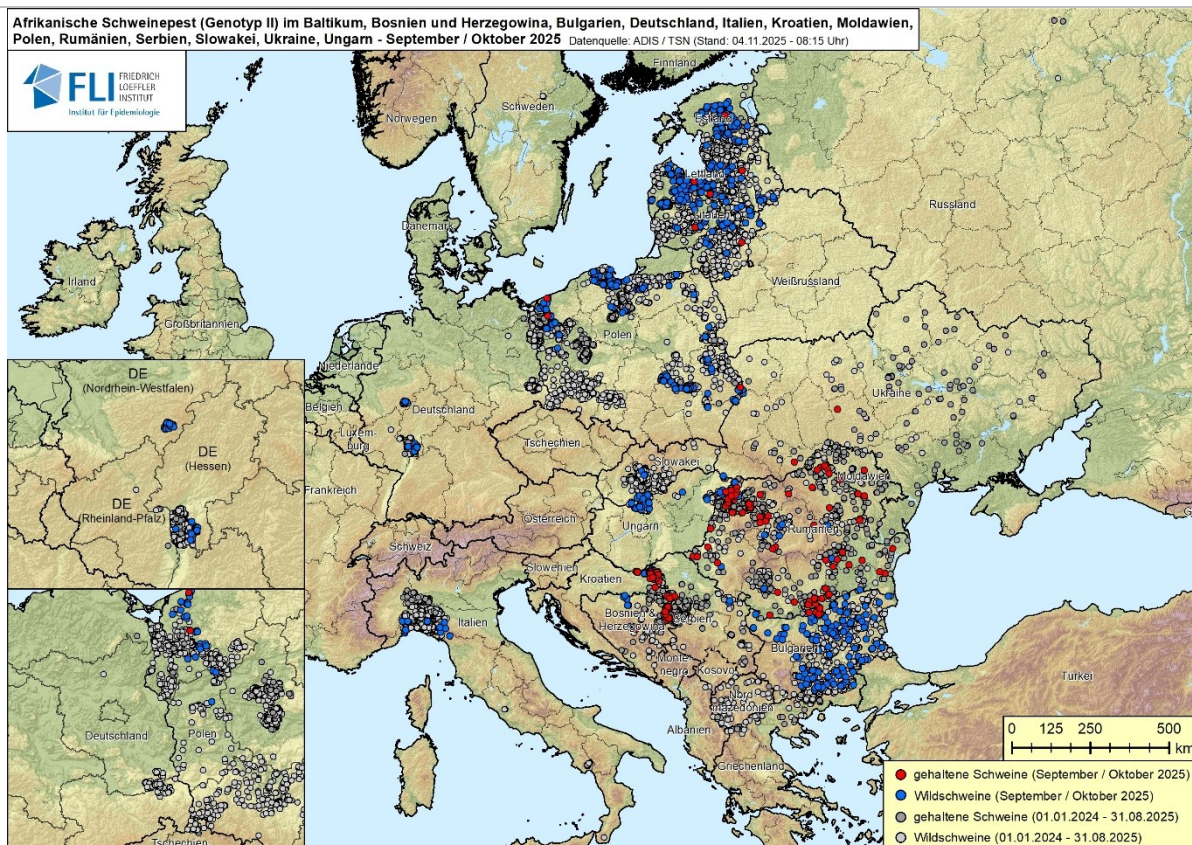


Abbildung 1: Vom 01.01.2024 bis 31.10.2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild-, gehaltenen- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

Hausschweine

Die Anzahl der Hausschweineausbrüche geht weiterhin zurück und die «Hausschweine»-Saison erscheint, zumindest aus deutscher Sicht, glimpflich vorübergegangen sein. Im Gegensatz dazu verzeichnen aber insbesondere **Rumänien, Serbien, Kroatien** und **Bosnien-Herzegowina** noch viele Ausbrüche. Betroffen waren hier fast ausschließlich Kleinhaltungen, in **Bosnien-Herzegowina** sogar durchgängig mit weniger als 10 Tieren. Es scheint naheliegend, dass es für Kleinhaltungen schwieriger ist, hohe Biosicherheitsstandards zu etablieren. Die Ausbrüche in **Serbien, Kroatien** und **Bosnien-Herzegowina** finden sich alle im Dreiländereck dieser Länder, einer Region auch mit grenzüberschreitenden Nachweisen beim Wildschwein (s. auch unten).

Wildschweine

Die Zahl der Fälle von ASP bei Wildschweinen in Europa ist im aktuellen Berichtszeitraum deutlich angestiegen. Dies deckt sich mit der bekannten Saisonalität, nach der die Fallzahlen im Oktober, spätestens aber im November, deutlich gegenüber den Sommermonaten anziehen.

Die Entwicklung in den ASP-Gebieten **Deutschlands** bleibt dagegen sehr positiv. Die Anzahl der Fälle in Hessen ist zwar wieder etwas angestiegen, aber weder aus dem angrenzenden Rheinland-Pfalz noch aus Brandenburg und Sachsen gab es im Berichtszeitraum Meldungen.

Die zahlreichen Fälle in **Kroatien** sind alle im Osten des Landes, an der Grenze zu **Serbien** lokalisiert. In der Region gibt es auch sowohl auf kroatischer, als auch auf serbischer Seite zahlreiche Ausbrüche in kleinen Hausschweinehaltungen, die ihren Ursprung im Wildscheingeschehen haben könnten.

In **Italien** sind die Fallzahlen auf niedrigem Niveau nur leicht angestiegen; die Fälle im Berichtszeitraum liegen weit entfernt von der Schweizer Grenze, nahe der Mittelmeerküste. Für Details siehe das [italienische nationale ASP-Bulletin](#).

Kommentar

Folgen für Deutschland



In **Deutschland** hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über [tierfund-kataster.de](#). Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (<https://risikoampel.uni-vechta.de/>) kostenlos und

	anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen. In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2025/2250 die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.
Weitere Informationen	FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i, WOAH-Wahis Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen																																																																																																
Situation	Im Berichtszeitraum gab es mit der Gesamtzahl von 672 HPAI-Meldungen in Europa im Vergleich zum Vormonat (53) einen mehr als zehnfachen Anstieg (Abbildung 2). Wie bisher waren fast alle Meldungen vom Subtyp H5N1. Bei Wildvögeln gab es je eine Meldung vom Subtyp H5N5 aus Island und Norwegen sowie eine Meldung vom Subtyp H7 (N nicht typisiert) aus Portugal. Des Weiteren gab es bei Wildvögeln sieben Meldungen (Norwegen: 6, Island: 1) vom Subtyp H5 (N nicht typisiert). <table><caption>Abbildung 2: HPAI-Nachweise seit 21. Juni 2025</caption><tr><th>Kalenderwoche</th><th>Kleinhaltung</th><th>Gehaltene Vögel</th><th>Geflügel</th><th>Wildvögel</th><th>Gesamt</th></tr><tr><td>2025/W30</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>2025/W31</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>11</td><td>11</td></tr><tr><td>2025/W32</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>12</td><td>12</td></tr><tr><td>2025/W33</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>9</td><td>9</td></tr><tr><td>2025/W34</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>14</td><td>14</td></tr><tr><td>2025/W35</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>16</td><td>16</td></tr><tr><td>2025/W36</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>22</td><td>22</td></tr><tr><td>2025/W37</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>14</td><td>14</td></tr><tr><td>2025/W38</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>12</td><td>12</td></tr><tr><td>2025/W39</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>14</td><td>14</td></tr><tr><td>2025/W40</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>19</td><td>19</td></tr><tr><td>2025/W41</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>33</td><td>33</td></tr><tr><td>2025/W42</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>55</td><td>55</td></tr><tr><td>2025/W43</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>208</td><td>208</td></tr><tr><td>2025/W44</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>395</td><td>395</td></tr></table> Abbildung 2: Im ADIS gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit 21. Juni 2025 (KW 30) bis 2. November 2025 (KW 44), Stand 11.11.2025, Quelle: HPAI-Dashboard des EURL Avian Flu Data Portal). ADIS enthält keine Fälle aus Großbritannien (Infos hierzu siehe Geflügel UK, Wildvögel UK) und Russland. <u>Hausgeflügel</u> Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 112 Meldungen beim Hausgeflügel (Vormonat: 12). Etwa die Hälfte davon kam aus Deutschland (54) und überwiegend aus dem Norden des Landes. Auch Italien (12), Polen (11), Frankreich (9) und Spanien (8) meldeten relativ viele Ausbrüche beim Hausgeflügel. Weitere vereinzelte Ausbrüche wurden aus ganz Europa gemeldet, siehe Abbildung 3 (ADIS). Eine detaillierte Auflistung der in Deutschland betroffenen Betriebe findet sich in der aktuellen Risikoeinschätzung des FLI. <u>In Gefangenschaft gehaltene Vögel</u> Im Berichtszeitraum gab es auf ganz Europa verteilt insgesamt 23 Ausbrüche (Vormonat: 2) bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln, siehe Abbildung 3. Die meisten Meldungen kamen aus Küstenregionen von Deutschland (5) und Frankreich (4) (ADIS). Eine detaillierte Auflistung der in Deutschland betroffenen Haltungen findet sich in der aktuellen Risikoeinschätzung des FLI. <u>Wildvögel</u> Im Oktober 2025 gab es europaweit insgesamt 537 Meldungen (Vormonat: 39) bei Wildvögeln (ADIS). Aus Deutschland kamen mit 320 Fällen (bis 5.11.2025 sogar 406) mit Abstand die meisten Meldungen und diese	Kalenderwoche	Kleinhaltung	Gehaltene Vögel	Geflügel	Wildvögel	Gesamt	2025/W30	0	0	0	5	5	2025/W31	0	0	0	11	11	2025/W32	0	0	0	12	12	2025/W33	0	0	0	9	9	2025/W34	0	0	0	14	14	2025/W35	0	0	0	16	16	2025/W36	0	0	0	22	22	2025/W37	0	0	0	14	14	2025/W38	0	0	0	12	12	2025/W39	0	0	0	14	14	2025/W40	0	0	0	19	19	2025/W41	0	0	0	33	33	2025/W42	0	0	0	55	55	2025/W43	0	0	0	208	208	2025/W44	0	0	0	395	395
Kalenderwoche	Kleinhaltung	Gehaltene Vögel	Geflügel	Wildvögel	Gesamt																																																																																												
2025/W30	0	0	0	5	5																																																																																												
2025/W31	0	0	0	11	11																																																																																												
2025/W32	0	0	0	12	12																																																																																												
2025/W33	0	0	0	9	9																																																																																												
2025/W34	0	0	0	14	14																																																																																												
2025/W35	0	0	0	16	16																																																																																												
2025/W36	0	0	0	22	22																																																																																												
2025/W37	0	0	0	14	14																																																																																												
2025/W38	0	0	0	12	12																																																																																												
2025/W39	0	0	0	14	14																																																																																												
2025/W40	0	0	0	19	19																																																																																												
2025/W41	0	0	0	33	33																																																																																												
2025/W42	0	0	0	55	55																																																																																												
2025/W43	0	0	0	208	208																																																																																												
2025/W44	0	0	0	395	395																																																																																												

konzentrierten sich mehrheitlich auf die nördlichen Landesteile. In Tabelle 2 (aus der aktuellen Risikoeinschätzung mit Datenstand bis 5.11.2025 aus TSN) ist die Verteilung der Fälle auf Bundesländer und Vogelgruppen / spezie ersichtlich.

Tabelle 2: Anzahl der gemeldeten HPAIV H5-Fälle bei Wildvögeln und betroffene Vogelgruppen im Zeitraum 01.10 - 05.11.2025 je Bundesland. Datenquelle: TSN, FLI. Datenstand: 05.11.2025, morgens.

Tiergruppe/Spezies	Bundesland															Summe
	BW	BY	BE	BB	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH	
Graureiher						2				1				1	2	6
Greifvögel													3	1	2	6
Kormorane															1	1
Kranich	1		4	47	16	34	41	45	3	40	1	1	39	13	34	319
Möwenvögel							1	3							1	5
Schwäne		5		1		5						1			1	13
Waldschnepfe										1			1			2
Wildenten							1	6								7
Wildgänse		8	1	6	1	2	1	14	6	2		1	2	3		47
Summe	1	13	5	54	17	43	44	68	9	44	1	3	45	18	41	406

Frankreich verzeichnete knapp 80 Fälle, wobei ein Grossteil der Meldungen aus dem Nordosten des Landes kam. Verschiedene Medien berichteten über ein Massensterben von Kranichen in Deutschland und Frankreich ([FLI](#), [BHVS](#), [loiret.gouv.fr](#)).

Aus weitem Ländern in ganz Europa wurden HPAI-Fälle gemeldet, viele davon aus **den Niederlanden** (46), **Spanien** (18), **Belgien** (11), **Österreich** (11) und **Norwegen** (10), s. auch Abbildung 3.

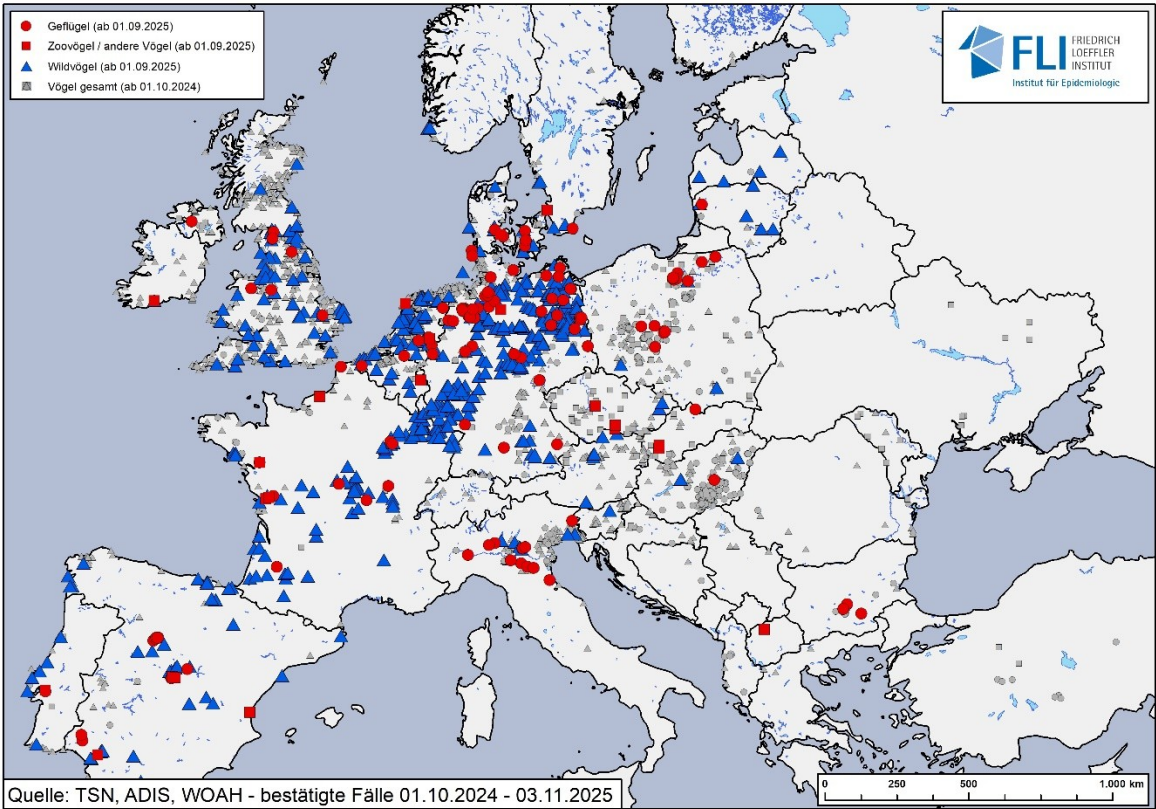


Abbildung 3: Vom 1.10.2024 bis 03.11.2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten zwei Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-) Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Kommentar

Mit Beginn der neuen HPAI-Saison im Oktober 2025 sind die Fallzahlen im Berichtszeitraum sprunghaft angestiegen (Abbildung 2). Auch in den kommenden Monaten ist im Rahmen des herbstlichen Vogelzugs ein weiterer Anstieg der HPAI-Fallzahlen zu erwarten ([WOAH report 75](#)). Die Wanderungen von den Brutgebieten zu den Überwinterungsgebieten beginnen traditionell Ende August und verstärken sich bis Mitte November ([BHVS](#)). Das europäische Referenzlabor für Aviäre Influenza hat für den Berichtszeitraum ausgewertet, dass insgesamt über 50 % der betroffenen Wildvögel zur Familie der Kraniche gehören ([EURL Avian Flu Data Portal](#)).

Als Vorbereitung für den kommenden Herbst und Winter hat die EFSA eine EU-weite Kampagne zur Sensibilisierung für Biosicherheit gestartet. Sie richtet sich insbesondere an Landwirte und soll dazu beitragen,

	Geflügel, andere Tiere und Menschen vor der Vogelgrippe zu schützen (EFSA). Die bereitgestellten Materialien vermitteln Praxis-Tipps zum Schutz der Bestände und können hier abgerufen werden. Die WOAH empfiehlt weiterhin, die Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen (WOAH report 75). Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in Wasservogelpopulationen innerhalb Deutschlands, von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln, das Eintragsrisiko durch Verschleppung des Virus zwischen Haltungen (Sekundärausbrüche) innerhalb der EU und auch innerhalb Deutschlands, das Eintragsrisiko durch die Abgabe von Lebendgeflügel im Reisegewerbe oder auf Geflügelausstellungen innerhalb Deutschlands und Europas sowie das Risiko des unerkannten Zirkulierens von HPAI H5-Viren in Wassergeflügelhaltungen wird derzeit als hoch eingestuft (Risikoeinschätzung des FLI). Die FAQs des FLI wurden aktualisiert.
Folgen für Deutschland 	In Geflügelhaltungen, Tierparks und Zoos, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ kostenlos und anonym überprüfen. Eine Entspannung der Lage ist bislang nicht in Sicht. Die Situation erfordert dringende und gezielte Maßnahmen, um die Gefährdung der Geflügelbestände zu minimieren (FLI). Direkte oder indirekte Kontaktmöglichkeiten zwischen Geflügel und wildlebenden Wasservögeln oder natürlichen Gewässern sollten vollständig vermieden werden, um eine Einschleppung zu verhindern. Darüber hinaus bleiben Aufstellungsgebote eine hochwirksame Maßnahme zur Minimierung der Exposition von Geflügelhaltungen. Auf der Basis lokaler Risikobewertungen können auch kleinräumig und kurzphasig bemessene Aufstellungsanordnungen einen sinnvollen Beitrag leisten. Die Nutzung von TSIS zur Einsicht von Wildvogelfällen in den Landkreisen (TSIS-Abfrage) ist jedem Bürger möglich. Zu den weiteren empfohlenen Maßnahmen siehe die aktuelle Risikoeinschätzung des FLI. In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2023/2447 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2025/2300) die Schutz- und Überwachungszonen fest.
Weitere Informationen	ADIS, WOAH-Wahis, WOAH, AHO, DEFRA, PAFF, Bird Flu Radar Für weitere Informationen siehe BLV und FLI Interaktive Karten zum Geschehen in UK: APHA

Krankheit	Lumpy Skin Disease (LSD) – Lage in Europa
Situation	Seit Juni 2025 sind drei europäische Länder (Frankreich, Spanien und Italien) mit der Bekämpfung der LSD konfrontiert. Nach einer Beruhigung der Lage im September gab es nun wieder eine starke Zunahme an Ausbrüchen in Frankreich mit Ausbrüchen in zwei neuen Départements (Jura, Pyrénées-Orientale). In Spanien wurden die ersten Ausbrüche in Katalonien nachgewiesen. In Italien blieben die Fallzahlen in den letzten drei Monaten stabil. In allen Ländern werden die von der EU vorgesehenen Massnahmen umgesetzt. Frankreich meldete im Berichtszeitraum 17 Ausbrüche in drei verschiedenen Départements (Jura, Ain und Pyrénées-Orientale). Die Gesamtanzahl der Ausbrüche seit Juni 2025 liegt damit bei 96 (ADIS, 04.11.2025). Ab Mitte Oktober 2025 hat sich die Seuche in zwei neue Départements (Jura, Pyrénées-Orientale) ausgebreitet. Nördlich des Ursprungsgebiets in Savoie/Haute-Savoie wurde am 11.10.2025 im Département Jura ein Ausbruch in der Gemeinde Écleux in einem Rinderbetrieb mit 93 Tieren bestätigt (Medienmitteilung). Dies führte zur Abgrenzung einer neuen Schutz- und Überwachungszone, welche die bisherige Zonierung nicht überschneidet (siehe Abbildung 4). Bis Ende Oktober 2025 wurden in diesem Gebiet sechs Ausbrüche bestätigt. Im benachbarten und bereits betroffenen Département Ain kam es am 14.10.2025 zu einem Ausbruch in einem Kälbermastbetrieb. Die Einschleppung in den Betrieb erfolgte durch das Verbringen von Tieren aus einem betroffenen Bestand im Département Jura, welche subklinisch mit dem LSD-Virus infiziert waren (GDS). Folglich wurde eine neue Zonierung definiert (Abbildung 4) (Medienmitteilung). In Südfrankreich kam es am 15.10.2025 innerhalb der von Spanien eingerichteten Überwachungszone zu drei Ausbrüchen in den angrenzenden Pyrenäen (Medienmitteilung, Abbildung 5). Im französischen Departement Pyrénées-Orientale wurden im Berichtszeitraum insgesamt 10 Ausbrüche gemeldet. Im Ursprungsgebiet der Seuche in Savoie/Haute-Savoie ist die Impfkampagne erfolgreich abgeschlossen und die Sperrzone wurde am 22.10.2025 in eine Impfzone umgewandelt (Medienmitteilung). In den anderen Départements sowie in Korsika wird die Impfung fortgesetzt.

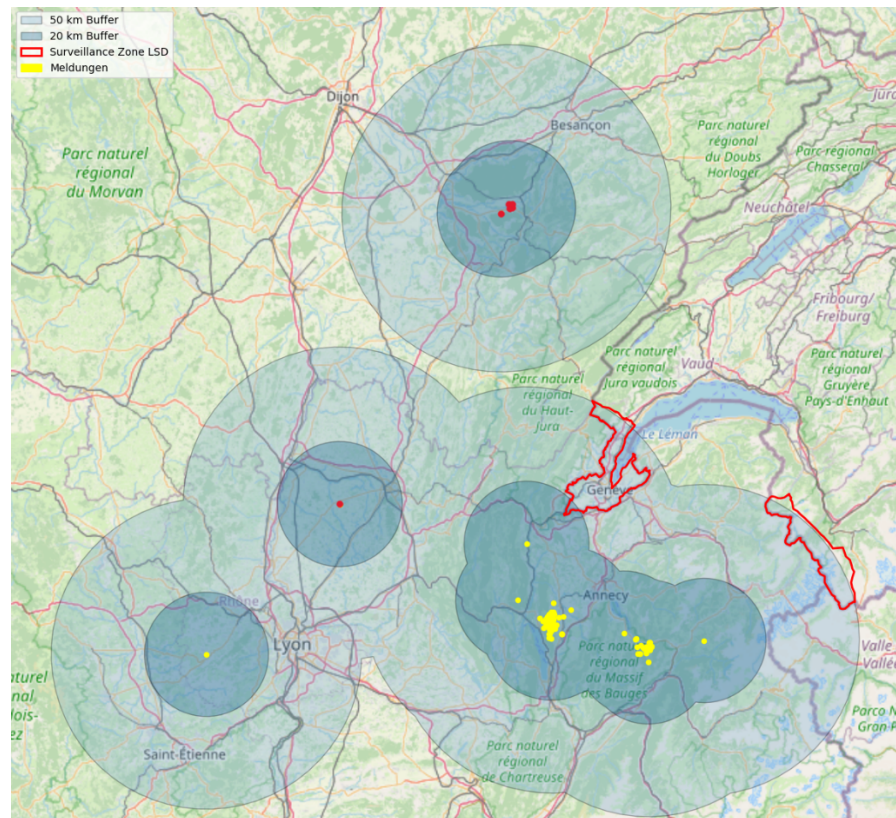


Abbildung 4: Verteilung der Ausbrüche von LSD in Osten Frankreichs seit dem 20.06.2025. Rote Punkte: Neue Ausbrüche im Oktober 2025, gelbe Punkte: Ausbrüche bis vor dem aktuellen Berichtszeitraum (Quelle: BLV mit [ADIS-Daten](#), 31.10.2025)

Spanien meldete nach dem ersten Ausbruch am 1. Oktober 2025 18 Ausbrüche in Katalonien ([ADIS](#)). Fast alle Ausbrüche sind in der Provinz Alt Empordà lokalisiert. Ein Ausbruch wurde circa 50 km südlich des Ausbruchsschwerpunktes in der Provinz Gironès festgestellt. Die Schutz- und Überwachungszone erstreckt sich bis nach Südfrankreich ([MAPA](#), Abbildung 5). Die Impfquote der Impfkampagne ab dem 09.10.2025 um das Zentrum der Ausbrüche beträgt aktuell 74 % der Rinderbetriebe. Um die Ausbreitung der Seuche einzudämmen, werden weitere 370.000 Rinder innerhalb von zwei Impfgürteln geimpft ([Ministerium für Landwirtschaft, Viehzucht, Fischerei und Ernährung von Katalonien, MAPA](#)).

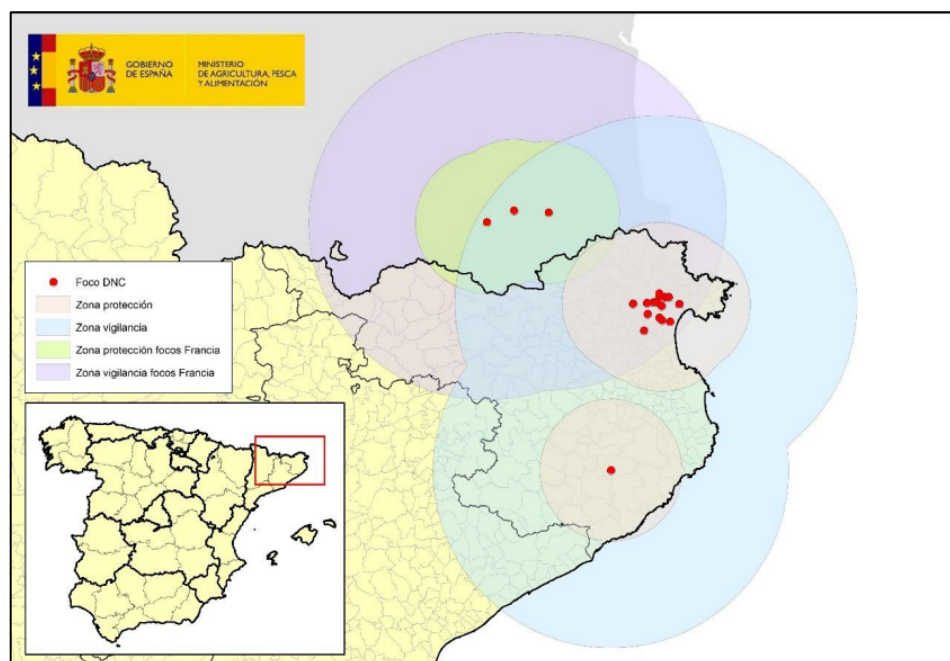


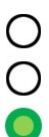
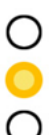
Abbildung 5: Verteilung der Ausbrüche von LSD in Spanien und Südfrankreich seit dem 01.10.2025 (Quelle: [MAPA](#)).

Italien meldete im Berichtszeitraum 9 weitere Ausbrüche auf Sardinien. Die aktuelle Gesamtanzahl der Ausbrüche seit Juni 2025 liegt damit bei 80 ([BENV](#), 31.10.2025). Die Impfquote auf der Insel liegt aktuell bei 94 % der Rinderbetriebe ([PAFF](#)). Ähnlich wie in Frankreich wurde am 14.10.2025 im Aostatal nach Abschluss der

	Impfkampagne Anfang September 2025 eine Impfzone definiert (PAFF). Seit Inkrafttreten der EU-Schutzmassnahmen am 27.06.2025 ist das Verbringen von Rindern aus ganz Sardinien auf das italienische Festland oder in andere Länder verboten. Eine geografische Gesamtübersicht zur Lage in Europa und Nordafrika stellt das FLI zur Verfügung.
Kommentar	LSD ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die Rinder, Büffel, Bisons und Zebus betrifft. Sie äussert sich mit hohem Fieber und knotigen Hautveränderungen, Ödemen und einem generell verminderten Allgemeinzustand. Wirtschaftlich ist die Erkrankung hoch relevant, da sie zu Milchleistungsrückgang, Gewichtsverlust, Handelsbeschränkungen und teils Tierverlusten führt. Die Übertragung erfolgt mechanisch durch blutsaugende Arthropoden wie Stechmücken, Stallfliegen oder Zecken, wobei keine Vermehrung des Virus im Vektor stattfindet. Das sehr dynamische Ausbruchsgeschehen in Frankreich, das vermutlich durch illegale Tierbewegungen begünstigt wurde, führte ab dem 18.10.2025 zu einem zeitweiligen Exportverbot von Rindern aus Frankreich (Medienmitteilung). Diese Massnahmen wurden per 1. November 2025 aufgehoben (Medienmitteilung). Die Entwicklung der Seuche in Frankreich und Spanien zeigt, dass das LSD-Virus fähig ist, überraschend in neue Gebiete einzudringen. Die strikte Umsetzung der Schutzmassnahmen, allen voran die Keulung von infizierten Herden, das Verbot von Tierbewegungen, die Gewährleistung eines hohen Biosicherheitsstandards sowie eine rasche Immunisierung, ist essenziell, um die Virusverbreitung zu stoppen. Phylogenetische Analysen des Virus-Stamms auf Sardinien zeigten, dass das Virus sehr nah mit einem LSD-Stamm aus Nigeria (2018, Clade 1.2) verwandt ist (PAFF).
Folgen für Deutschland   	Lumpy Skin Disease (LSD) ist in Deutschland eine anzeigepflichtige Tierseuche des Rindes. Im neuen Tiergesundheitsrecht (AHL) ist LSD als Seuche der Kategorien A, D und E gelistet und unterliegt den entsprechenden Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen dieser Seuchen. Deutschland ist bisher frei von der Seuche. Aufgrund der momentanen Ausbreitung der Krankheit ist es sehr wichtig, verdächtige Symptome bei Rindern abklären zu lassen. Es sollte umgehend das zuständige Veterinäramt informiert und eine entsprechende Beprobung eingeleitet werden (FLI).
Weitere Informationen	WOAH , FAO Flugblatt , EFSA , Praktische Leitfaden für LSD in Frankreich , FLI Steckbrief , FLI FAQs

Kurzbeiträge		
Maul- und Klauenseuche (MKS)	Seit dem letzten Ausbruch in Ungarn am 17.04.2025 wurden in Europa keine weiteren MKS-Ausbrüche gemeldet. Die Türkei hat im Berichtszeitraum insgesamt 206 MKS-Ausbrüche aus Rinderhaltungen und einer Schafhaltung mit dem Serotyp SAT 1 (152), bzw. mit ausstehender Typisierung, gemeldet (ADIS). Zudem wurden über 98 Ausbrüche vom September 2025 (ganz überwiegend Serotyp SAT 1, aber auch O und untypisiert) in Rinderhaltungen aber auch je einer Schaf- und Büffelhaltung nachgemeldet. Aus Nordafrika und Israel wurden im Berichtszeitraum keine weiteren Ausbrüche gemeldet (WAHIS). Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer erneuten Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien. Tierhaltende sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen aufgefordert, letztere können auch mit der «Rinder-Risikoampel» kostenlos und anonym überprüft werden.	  
Blauzungenkrankheit (BT)	Im Berichtszeitraum ist die Zahl der gemeldeten Blauzungenausbrüche in Deutschland (292) gegenüber dem Vormonat (400) zurückgegangen. Die meisten Ausbrüche wurden erneut aus dem südlichen Bayern gemeldet (Karte). Weiterhin wurden Fälle aus Baden-Württemberg (30), Thüringen (8), Niedersachsen, Sachsen und Brandenburg (je 2) sowie je ein Fall aus Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz gemeldet. Erneut wurden die meisten Ausbrüche bei Rindern gemeldet. Weiterhin wurden 48 Ausbrüche bei Schaf- und zwei bei Ziegenbetrieben gemeldet. Je ein Ausbruch wurde in einem Rotwild- Damwildbestand sowie einer Alpakahaltung gemeldet. Neben dem Nachweis von BTV-3 erfolgten auch vier Nachweise von BTV-8, je in einer Rinder- und Schafhaltung im Schwarzwald (Baden-Württemberg), grenznah zu Frankreich, und in den Landkreisen Berchtesgaden und Traunstein (Bayern), grenznah zu Österreich. Es handelt sich um die ersten Nachweise von BTV-8 in Deutschland seit Februar 2021.	  

Kurzbeiträge		
	Die aktuelle BT-Lage und die empfohlenen Massnahmen in der Schweiz sind auf der Webseite des BLV (BLV) dargestellt. Die Beschreibung der BT-Situation und die Ampelbeurteilung richten sich nur nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen. In Nord-Italien wurden sieben Ausbrüche von BTV-4 bei Rindern in den Regionen Lombardei und Trentino-Südtirol gemeldet (BENV). Die Ausbrüche ereigneten sich in einer Entfernung von 20 bis 70 km von der Schweizer Grenze, in der Nähe von Chiasso, Poschiavo und Müstair. Die nächsten BTV-1-Ausbrüche zur Schweiz wurden im Oktober 2025 in der Region Veneto und im September 2025 in Friaul-Julisch Venetien gemeldet – je ein Ausbruch pro Region. Am 12.09.2025 wurde im Süden Sardiniens erstmals BTV-5 in Europa nachgewiesen (WAHIS) - in einer Schafhaltung. Im Berichtszeitraum ist die Zahl der Ausbrüche bei Rindern, Schafen und Ziegen auf der Insel auf 22 zurückgegangen (Vormonat 38) (BENV). Das Virus wurde auf einem afrikanischen Stamm (Nigeria) zurückgeführt (Kommunikation des Gesundheitsministeriums, 2.10.2025). In Österreich wurden im Oktober keine BTV-4 Ausbrüche gemeldet (AGES). Der hauptsächlich zirkulierende Serotyp neben BTV-3 ist seit September BTV-8, der BTV-4 geographisch verdrängt zu haben scheint. Erstmeldungen zu BTV-4 kamen im Oktober aus Bulgarien, Zypern und Rumänien (WAHIS). In Spanien zirkuliert seit Anfang des Jahres BTV-1 im Zentrum des Landes (Ministerium für Landwirtschaft). Die Blauzungenerkrankung ist eine Viruserkrankung der Wiederkäuer und Kameliden, deren Symptome meist nur bei Schafen und Rindern auftreten und denen der hämorrhagischen Krankheit (EHD) sehr ähnlich sind. Je nach Serotyp kann die Krankheit unterschiedlich verlaufen. Die Übertragung verläuft vektorbedingt durch Gnitzen der Gattung <i>Culicoides</i>. Informationen zur Ausbreitung der Blauzungenerkrankung (Film) in Europa und zur Bedeutung des Klimawandels finden sich bei der WOAH. Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU 2020/688 und (EU 2020/689 festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite Bluetongue. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2021/620 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU 2025/1401) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch Karte).	
Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)	Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Ausbrüche in den bisher betroffenen Ländern gemeldet. Die Ergebnisse aus dem Referenzlabor zu den phylogenetischen Analysen von verschiedenen europäischen Virusstämmen wurden Mitte September 2025 beim GF-TAD's Meeting in Serbien vorgestellt (GF-TAD's - CIRAD). Das Auftreten von PPR in Europa in 2024-2025 weist einen gemeinsamen Ursprung auf, und die identifizierten Virusstämme sind eng mit einem in Nord-/Ost-Afrika zirkulierenden Virus verwandt. Der genaue Eintragsweg konnte bislang nicht identifiziert werden. Es konnte aber gezeigt werden, dass das Virus zuerst in Rumänien auftrat und mehrere Virus-Cluster in Rumänien und Griechenland bestanden, was wiederum auf einen aktiven Austausch und wiederholte Einschleppungen zwischen beiden Ländern hinweist. PPR ist eine ansteckende Erkrankung bei kleinen Wiederkäuern, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR ist in der Türkei endemisch und kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor. Impfungen sind in der EU und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt (FAO). Die Pest der kleinen Wiederkäuer ist eine anzeigepflichtige Tierseuche der Kategorien A+D+E. Deutschland ist frei von der Pest der kleinen Wiederkäuer. Für die Früherkennung der PPR ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Empfänglich sind Ziegen und Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkranken aber nur kleine Wiederkäuer, wobei es bei Ziegen zu stärkeren klinischen Symptomen kommt. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest, ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren, welcher die Probenahme veranlasst. Differenzialdiagnostisch abzuklären sind weitere mögliche, zum Teil ebenfalls anzeigepflichtige Tierseuchen oder meldepflichtige Tierkrankheiten (u.a. Orf, Blauzungenerkrankung, Maul- und Klauenseuche, Rifttalfeber, Pasteurellose). Für Details siehe auch hier: FLI.	

Kurzbeiträge		
Epizootische Hämorrhagie (EHD)	In Frankreich wurden im Berichtszeitraum zwei weitere Ausbrüche im Nord-Westen (Département Sarthe) gemeldet (Vormonat:1). Zusammen mit dem einzigen Ausbruch aus dem Departement Pyrénées-Atlantiques wurden zwischen Juni und Oktober 2025 (Übertragungsaison) vier Ausbrüche in Frankreich gemeldet. Beide Départements sind mehr als 400 km von der deutschen Grenze entfernt sind. Die französische so genannte „regulierte Zone“ mit Bewegungsbeschränkungen, um den Handel mit anderen Mitgliedstaaten aufrechtzuerhalten, besteht weiterhin (Ministerium für Landwirtschaft). Aus dem übrigen Europa liegen keine neuen Meldungen vor (ADIS). Ein Impfstoff gegen EHDV-8 wurde im März 2025 in der EU zugelassen (Produktinformationen) und alle europäischen Länder ausser Belgien (Impfobligatorium, SPF Santé Publique) verfolgen bislang freiwillige Impfstrategien. Die EHD ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenkrankheit (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, vektorvermittelt durch Gnitzen der Gattung <i>Culicoides</i>. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Angeichts der offenbar erfolgreichen Eindämmung der EHD und der geringen Anzahl von Ausbrüchen während der gesamten Saison in Frankreich sowie der bevorstehenden Wintersaison wird das Risiko für Deutschland weiter als gering eingeschätzt. EHD ist in Deutschland eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande noch nie aufgetreten ist.	
Schaf- und Ziegenpocken (SZP)	Im August 2025 war ein Rückgang der Fallzahlen gegenüber Juli verzeichnet worden. Seither steigen diese wieder deutlich an und erreichten im Berichtszeitraum insgesamt 374 Ausbrüche. Nachdem Serbien im Vormonat erstmals zwei SZP-Ausbrüche im zentralen Teil des Landes gemeldet hatte, trat im Berichtszeitraum ein weiter Ausbruch im bereits betroffenen Gebiet auf. Die Eintragsquelle bleibt weiterhin unbekannt. Griechenland meldete im Berichtszeitraum 357 SZP-Ausbrüche (Vormonat 255), d. h. die Infektionszahlen steigen weiter an. Neben Kilikis als neu betroffenes Gebiet im Norden des Landes traten die weiteren Ausbrüche in bereits zuvor betroffenen Gebieten auf (ADIS). Die Sperrzonen und Massnahmen wurden auf die neu betroffenen Gebiete ausgeweitet. Bis zum 31. Dezember 2025 gilt ein Ausfuhrverbot für Schafe und Ziegen aus Griechenland (PAFF). Im Berichtszeitraum wurden aus Bulgarien 15 Ausbrüche gemeldet (Vormonat 25) (ADIS). Einer der Ausbrüche ereignete sich in einem abgelegenen Gebirgsgebiet des Naturparks Rila-Kloster nahe der Grenze zu Nordmazedonien und Serbien. Erste epidemiologische Untersuchungen deuten auf einen möglichen Zusammenhang mit dem Verbringen von Tieren aufgrund eines religiösen Festes oder mit dem erhöhten Besucheraufkommen hin. Die weiteren Ausbrüche traten wie im Vormonat überwiegend im zentralen und südlichen Landesteil auf (ADIS). Entsprechende Schutz- und Überwachungszonen wurden ausgeweitet und epidemiologische Untersuchungen werden durchgeführt. Rumänien hat keine weiteren Ausbrüche (Vormonat: 1) gemeldet (ADIS). Bis zum 30. November 2025 gilt sowohl für Bulgarien als auch Rumänien ein Ausfuhrverbot von Schafen und Ziegen (PAFF). In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und Teilen Asiens sind SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei, registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen. Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Deutschland ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.	
West-Nil-Fieber (WNF)	In Deutschland kam es im Berichtszeitraum zu keinen Meldungen von WNF-Fällen bei Tieren, während im Vergleichsmonat des Jahres 2024 mit 63 Fällen die zweitmeisten Fälle der Saison (Maximum im September 2024: 126 Fälle) auftraten. Insgesamt gab es in 2024 bis einschließlich Oktober 2024 249 Fälle, im Vergleichszeitraum des Jahres 2025 dagegen nur 20 Fälle. Dies könnte zum einen in einer guten Impfabdeckung hinsichtlich der Pferde, aber auch bezüglich von Zoovögeln insbesondere in den besonders gefährdeten Regionen begründet liegen, zum anderen in der durch das kalte und trockene Frühjahr bedingten geringen Mückenabundanz in 2025. Im Rest Europas blieb die Anzahl der Fälle (114) gegenüber dem Vormonat (115) nahezu gleich. Bei den Pferden waren vor allem Frankreich (9), Italien und Spanien (je 5 Fälle) betroffen, bei den Wildvögeln	

Kurzbeiträge

fast ausschließlich **Italien** mit 89 Nachweisen, wobei die Nachweise erneut überwiegend bei Aaskrähen erfolgten. Alle weiteren WNF-Fälle sind in Tabelle 3 gelistet.

Pferdehalter sollten die [Impfempfehlungen](#) der Ständigen Impfkommision Veterinärmedizin (StiKo Vet) zum Schutz ihrer Tiere beachten.

Tabelle 3: WNFV-Nachweise bei Tieren in Europa im Oktober 2025 (Stand: 03.11.2025).

	Equiden	Vögel (wild)	Vögel (gehalten)	Gesamt
Italien	5	89	0	94
Frankreich	9	1	0	10
Spanien	5	0	0	5
Belgien	0	3	0	3
Niederlande	1	0	0	1
Ungarn	1	0	0	1

Bis zum 03.10.2025 erhöhten sich die lokal erworbenen (autochthonen) Fälle von WNV-Infektionen beim Menschen auf 989, wobei **Italien** mit 714 Fällen die meisten Fälle zu verzeichnen hat. Auch in **Griechenland** (91), **Serbien** (60), **Frankreich** (42), **Rumänien** (36), **Spanien** (23) und **Ungarn** (11) sind mittlerweile zahlreiche Fälle aufgetreten. Vereinzelt Fälle wurden in 2025 bisher auch aus **Kroatien** (4), **Albanien** (3), **Nordmazedonien** (2), **Bulgarien** und dem **Kosovo** (je 1) gemeldet. Von den bisher 63 verstorbenen Personen stammten 48 aus **Italien** ([ECDC](#)). Dies entspricht für **Italien** einer Letalität von 6,7 %, ein Wert der im Erwartungsbereich liegt.

In **Deutschland** sind in dieser Saison bisher keine humanen WNF-Fälle aufgetreten.

Redaktionelle Mitteilungen

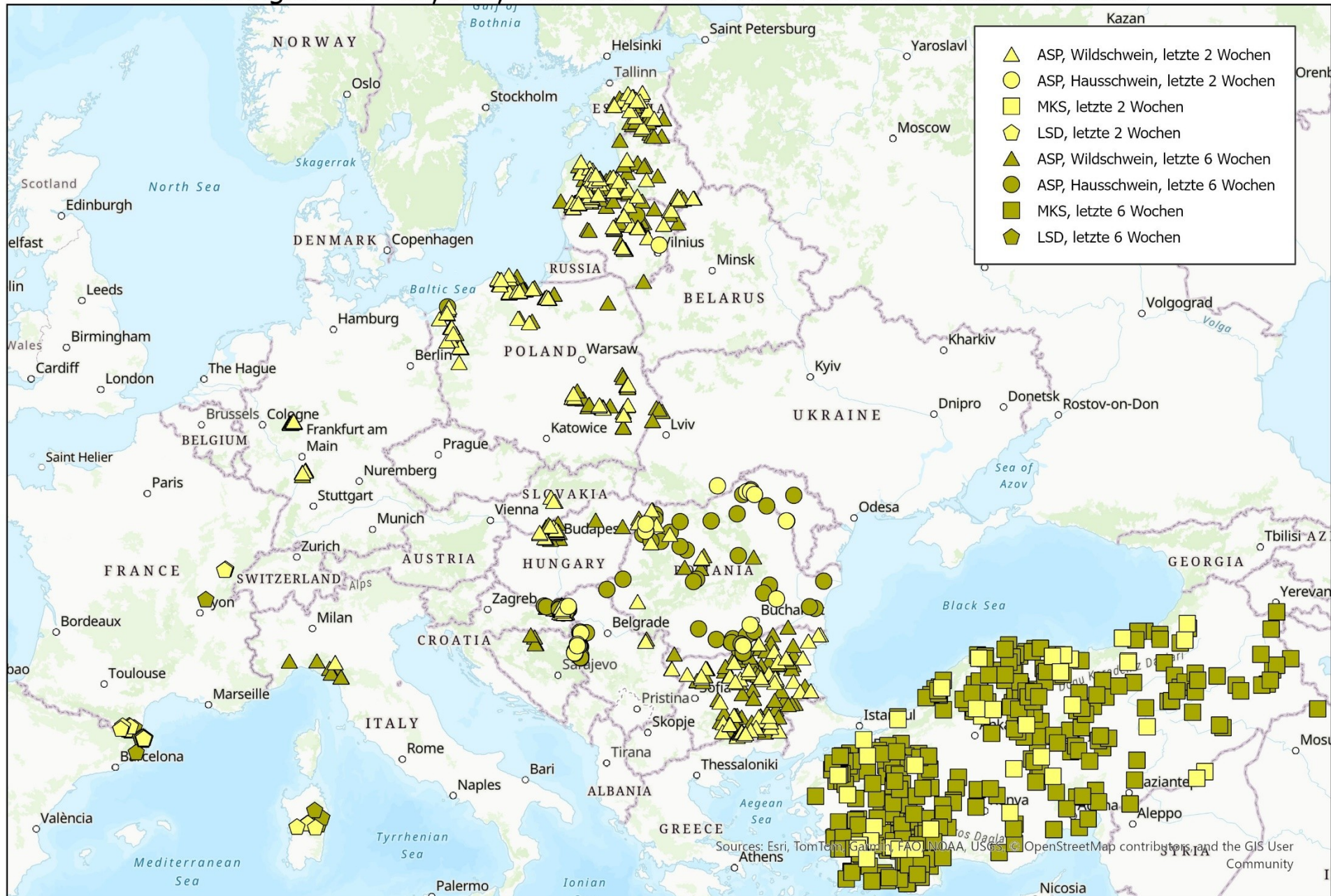
Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP, MKS und LSD in ADIS in den letzten 6 Wochen



0 250 500 1'000 Kilometer

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

